

**5.-18. DEZ 2023**

**ERÖFFNUNG: 4. DEZ, 18:00**  
**»VIVO« OTTENSEN/SPORTSBAR**

**MO: 14:00-22:00, DI-FR: 14:00-17:30**  
**BAHRENFELDER STR. 260, 22765 HAMBURG**

DER  
**Kunstverein St. Pauli**  
präsentiert

**MASSIVE MURKIN**



LIVESTREAMING  
WICHTIG! NUR FÜR VIBRANTEN

**Räumliche Intervention**  
mit  
**Shila Khatami**  
**Jonas von Ostrowski**  
**Andreas Peiffer**  
**spätispäti**  
**Mitra Wakil & Fabian Hesse**  
**Lily Wittenburg**



STIFTUNGKUNSTFONDS

Digitales Archiv KVSTP:  
Choreografiert von Malin Dorn & Ramona Kortyka



LIEBELT  
STIFTUNG  
HAMBURG

NEU  
START  
KULTUR

Texte: Lasse E. Nehren

# Kunstverein St. Pauli PRAXIS DER ORTE – ein Modellversuch

Was macht den Ort zum Ort? Nicht Ort wie Ortschaft, sondern wie: Ja, wie was? Worin besteht die Ort-haftigkeit eines Ortes? In seiner Nutzbarkeit? Einer räumlichen Definiertheit? Ist der Ort für den Raum, was der Moment für die Zeit ist? Und was tun Orte? Wie sprechen, wirken, interagieren sie? Folgt, was als Ort definiert werden kann, einem Regelwerk? Einer, nun, *Ortografie* sozusagen? Für den Kunstverein St. Pauli, der seit 2006 experimentelle Ausstellungsformen in urbanen Kontexten erprobt und etwa auf Baustellen, Parkplätzen und dem Hamburger Heiligengeistfeld Ausstellungen präsentiert hat, hat die Beschäftigung mit Fragen wie diesen Tradition. Auch »Praxis der Orte« bewegt sich im Paradigma solcher Überlegungen. Die im Hamburger Stadtteilcenter *Vivo* stattfindende Ausstellung beschäftigt sich mit Unorten, also Orten, die jeglicher Funktion entbehren oder deren Funktionen ins Leere laufen, die zufällig, ungewollt oder unpraktisch sind – Abseiten, tote Winkel, bauliche Anomalien, übersehene Objekte, Schlaglöcher. Diese waren Ausgangspunkt der Ausstellung und wurden bei Streifzügen durch verschiedene Großstädte mit einem 3D-Scanner erfasst und in digitale Modelle überführt – welche wiederum zum einen per 3D-Drucker zurück ins Stoffliche überführt wurden, als isolierte Miniaturen ihrer ins Stadtbild eingebundenen Realvorlagen, zum anderen digital archiviert.

Was die Annäherung an die und den Umgang mit der so entstandenen Materialsammlung anbetrifft, erhielten die eingeladenen Künstler\*innen eine *carte blanche*, was zu einem hier konkreten und dort abstrakten Arrangement unterschiedlichster Interventionen, Exponate und Performances geführt hat. Während **Andreas Peiffer** etwa eine Abseite aus dem Hamburger Stadtbild als imposante Skulptur aus Glas und Metall interpretiert, fragmentiert das Architekt\*innenkollektiv **spätispäti** das *Vivo*-Center und rekontextualisiert die entstandenen Einzelteile im Rahmen mehrerer interaktiv konzipierter Sessions mithilfe interessierter Besucher\*innen als Collage, die wiederum Ausgangspunkt für Weiterverarbeitungen wird.

Nicht nur in der Arbeit von **spätispäti** steckt die Frage: Wer präsentiert hier eigentlich wen? Denn das 20.000 Quadratmeter fassende *Vivo* ist seit Jahren zum größten Teil funktionales Brachland – was es nicht nur zum perfekten Ort für die Ausstellung macht, sondern auch die Stadt veranlasst hat, das einst als größtes Bio-Einkaufszentrum des Landes geplante Gebäude zur Schule umzufunktionieren. In seiner jetzigen Inkarnation wird es bald der Vergangenheit angehören. Insofern leistet »Praxis der Orte« auch eine Art invertierte Musealisierung, bei der die Ausstellung den Ausstellungsort dokumentiert.

Noch beherbergt das *Vivo* ein familiengeführtes Fitnesscenter, ein Fotogeschäft, eine Bar und ein paar wenige Zweigstellen behördlicher Einrichtungen. Auf den Bildschirmen der Bar, die sonst bis heute regelmäßig Fußballspiele zeigen, wird zur Vernissage ein Rundgang durch das digitale Unort-Archiv zu sehen sein, choreografiert von **Malin Dorn** und **Ramona Kortyka**. Das Archiv selbst ist als stetig wachsende Sammlung angelegt, die zukünftig Grundlage weiterer Arbeiten werden kann. Eine Auswahl der gedruckten Modelle wird in den vor der Bar stehenden Aquarien gezeigt.

Tagsüber im *Vivo* zu sein, fühlt sich regelrecht verboten an, so wenige Menschen sind hier. Herumzulaufen erinnert daran, wie es war, sich aus dem Unterricht zu stellen und durch die leeren Flure der Schule zu wandeln. Insofern nicht unpassend, dass in der Ferne schon jetzt das ohrenbetäubende Rauschen der großen Pause zu hören ist. Die Arbeit von **Mitra Wakil** und **Fabian Hesse** – das per 3D-Drucker angefertigte, quasi-anatomische Modell eines ausgeschlachteten Fahrrads sowie qua *augmented reality* digital in den Raum integrierte Skulpturen – erweitert diesen Ort, der trotz eines unübersehbaren Fehlens eine zuweilen besinnliche Ruhe ausstrahlt, auf regelrecht organische Weise.

Im *Vivo* liegen Vorhaben und der unaufhaltbare Lauf der Dinge nahe beieinander. Scheitern, Durchhalten und pragmatische Übergangslösungen prägen die atmosphärische Uneindeutigkeit dieses Ortes. *Wir ziehen um*, informiert ein Aushang des zentralen Fundbüros. Und einer der Kasse Hamburg, direkt daneben: *Wir sind umgezogen*. Beide haben ihren Betrieb inzwischen an anderen Orten wieder aufgenommen. **Shila Khatami** wird die Glasfassade der einstigen Geschäftsräume der Kasse Hamburg für die Ausstellung um Spuren aus Flüssiggummi erweitern und damit auf malerische Gesten im städtischen Raum verweisen. Die Verschmelzung von (vermeintlicher) Zufälligkeit und dem, was daraus entsteht, führt die Ausstellung und ihren Raum abermals zusammen. Ebenso wie die skulpturale Arbeit **Jonas von Ostrowskis**, der das Modell eines Verteilerkastens in ein aus Holz und Stoff gearbeitetes Objekt übersetzt, in dem Funktionalität und Gestaltungswille ähnlich zusammenzufinden scheinen wie im noch immer üppig bepflanzten Geistercenter.

Der Abstieg in die Tiefgarage des *Vivo* führt durch einen Raum, der dank Pflanzen, großer Steine und terrakottafarbener Wände ein auf wunderbare Weise seltsames Intro für die folgende, beinahe leerstehende Parkebene darstellt. Fast scheint hier ein Innehalten geboten, ein Moment der Kontemplation. Allzu passend wiederum ist, dass **Lily Wittenburg** ihren aus minimalen Eingriffen und sphärischer Soundarbit kombinierter Beitrag, der nicht zuletzt den Eindruck einer außerweltlichen Predigt evoziert und zu Vernissage und Finissage auch die interaktive Möglichkeit zu Karaoke beinhaltet, eben hier präsentiert wird.

So sehr die künstlerisch-konzeptuelle Auseinandersetzung mit dem *Vivo* gelegentlich die sogenannte Lost-Places-Fotografie in Erinnerung ruft, so deutlich wird auch: Das hier ist etwas anderes. Der Ort ist ungeeignet, um simples Pathos heraufzubeschwören. Das *Vivo* ist nicht verloren, nicht zerfallen, nicht verlassen. Es wurde nur lange übersehen. Und bald ist es etwas anderes.

Gefördert durch: Stiftung Kunstfonds, NeuStartKultur, Liebelt-Stiftung Hamburg

## Jonas von Ostrowski

2. OG



»Objectivity and Matter (Stromkasten)« bezieht sich auf den Scan eines Baustromkastens aus dem digitalen Archiv des Kunstvereins St. Pauli. Platziert im 2. OG in direkter Nachbarschaft zu einer lebensgroßen Bronzeplastik, scheint die Arbeit sich in ihrer Materialisierung selbst in Frage zu stellen. Wie ihr als Hindernis im Stadtraum stehendes Vorbild ist sie aber ganz eindeutig Gegenstand, der auch hier seinen Umraum formt und definiert.

»Objectivity and Matter (Stromkasten)«, 2023, Maschinengewebter Polyesterstoff, Schaumstoff, Holz, 1,35 x 1,09 x 80 cm, Foto: Jonas von Ostrowski



»Geste«, 2023, Flüssiggummi auf Glas, 16,4 x 3,5 m, Foto: Shila Khatami

## 1. OG Shila Khatami

Shila Khatamis Arbeit »Geste« wird mit Flüssiggummi auf der Glasfront der inzwischen verzogenen Kasse Hamburg im 1. Obergeschoss aufgetragen – und so zur formalen Erweiterung der Architektur. Sie nimmt Bezug auf den unwillkürlichen Dialog von malerischen Spuren im großstädtischen Raum und ihren Umgebungen.



## Mitra Wakil & Fabian Hesse

1. OG



»Ohne Titel (Frame)«, 2023, 3D-Druck (Biokunststoff Polylactides) und Augmented Reality Experience, ca. 96 x 20 x 55 cm und web-based AR, Foto: Fabian Hesse

Die heterogenen Gefüge und das geisterhafte Eigenleben von Unorten und Zwischenzuständen inspirieren Mitra Wakil und Fabian Hesse zu ihrem Beitrag. Im *Vivo* installieren sie die Skulptur eines abstrahierten Fahrradrahmens, der mittels 3D-Druck aus Biokunststoff hergestellt wurde. Damit assoziieren sie sowohl Relikte eines geplünderten Fahrrads, als auch Prototypen und modellhafte Fiktionen. Diese werden erweitert in *augmented reality*, indem BesucherInnen per QR-Code mit digitalen Skulpturen in der Umgebung interagieren können.

## Andreas Peiffer EG

Konkrete Unorte im öffentlichen Raum Hamburg bilden den Ausgangspunkt der skulpturalen und performativen Intervention Andreas Peiffers. Im *Vivo* nimmt diese direkten Bezug auf deren Architektur und Materialität. Ein Stahlkonstrukt trägt ein 4x4 Meter messendes Glasobjekt, das von zwei Akteur\*innen mit durchdringenden Druckluftmaschinen bearbeitet wird. Die an Vandalismus und jugendliche Langeweile angelehnte Handlung erzeugt ein Moment von Fragilität.



»glass no.1«, 2023, Stahl, Glas, 3 x 3 x 4 m, Foto: Andreas Peiffer



Performance, Druckluft-Nadler, Glas, Foto: Andreas Peiffer

## Montag 04.12., 18–21 Uhr: *Vivo?* (Vernissage)

*spätispäti* erforschen und dokumentieren das *Vivo* und dessen Bedeutungsebenen zusammen mit allen, die mitmachen möchten. Es wird Material collagiert und gesammelt, das zu einer Zusammenschau zu einem Tablecloth auf dem Tisch verarbeitet wird.

## Dienstag 05.12., 10–12 Uhr: *Learning from Vivo*

*spätispäti* und Urban Design Studierende der HCU-Hamburg laden ein gemeinsam das Material weiter zu vernetzen. Basierend auf bestehenden Recherchen zum Viertel, Kontext und Umfeld wird die nächste Materialschicht hinzugefügt.

## Dienstag 12.12., 10–12 Uhr: *Tableaux Vivo*

Urban Design Studierende der HCU-Hamburg, alle die dabei sein wollen, und den Ort weiter. Basierend auf herausgearbeiteten Motiven, wird sich das Office weiter angeeignet.

## Montag 18.12., 18–21 Uhr: *Praxis der Orte* (Finissage)

*spätispäti* und Kunstverein St. Pauli und alle, die kommen möchten, im Austausch zu Modellen, Orten und künstlerischer Praxis im (öffentlichen) Raum.

## spätispäti EG

Unter dem Titel **POST-ING OFFICE** initiiert das Kollektiv *spätispäti*, welches an der Schnittstelle von Architektur, Theorie, Forschung, Kunst und Performance arbeitet, an vier Terminen (04./05./12./18. Dezember) einen kollektiven Arbeitsprozess, in dem gemeinsam mit Urban Design Studierenden und Besucher\*innen anhand von Collagen und Vernetzungen, die das *Vivo*-Center und seine Bedeutungsebenen erforscht, dokumentiert und (neu) kontextualisiert werden.



»spätispäti«, Kaffeemaschine, Wasserkocher, Kühlschrank, Drucker, Tisch, Waschbecken, Büromaterial, Stühle, Papier, Leim, Mehrfachstecker, Verlängerungskabel, Teppich, ca. 5 x 5 m

## UG Lily Wittenburg

Lily Wittenburg widmet sich dem Palmengarten zwischen den Parkebenen. Durch sparsame Eingriffe und das Hereintragen reaktiver Substanzen hebt sie seinen Verfall als ein mögliches Werden hervor. Aus dem Palmenschacht dringt ihre, teilweise durch einen Vocoder verfremdete, Stimme in die umliegende Halle.



»Es liegt etwas heisses in der Luft«, 2023

(Auf eine mir neue art der Hitze ausgesetzt.)  
Die Harmonie, von weniger als fünf fingern  
Im Schacht versenkt.  
  
Stimme, Fußballer, Sänger und Tänzer  
Nationale Entscheidungen  
nicht mehr als fünf Meter voneinander entfernen.  
Und hinter ihnen stehen,  
hungrige und glühende Scannerplaneten,  
die ihre Umlaufbahn nicht finden



»Das Wetter in Shangri-La«, 2023, Schwefel, Eisenspäähne, Holzkohlepulver, Magnesiumpulver, Salz, Asche, Eisen, Harze, Pigment u. A.